

Verlag von Rascher & Cie. in Zürich und Leipzig.

(Z)
Konrad Falke
San Salvatore

Novelle

2. Tausend.

Preis broschiert Mark 2.60, gebunden Mark 3.60

1 Probeexemplar mit 40% / 10 Probeexemplare mit 45%

Urteile der Presse:

„Literarisches Echo“: Einzellos und Zeitgeist weiß er kunstvoll und eins das andere durchdringend aufzubauen; prächtig gelingen ihm die Schilderungen.

„Königsberger Allgemeine Zeitung“: Man hat das Erlebnis, etwas vollständig Abgestimmtes und Durchgefeiltes zu genießen; man liest die Sprache, wie man eine Sammlung schöner Kristalle betrachtet.

„Schwäbischer Merkur“: Es ist, als ob man etwas wie Gottfried Kellers Romeo und Julia auf dem Lande im Stil C. F. Meyers zu kosten bekäme.

„Kölnische Zeitung“: In Zürich hat Konrad Falke eine Novelle veröffentlicht, die als ein hervorragendes Meisterstück der Novellistik angesehen werden muß.

„Der Bund“: Die goldhaltige und romantisch farbenreiche Novelle voller Liebesehnsucht und jugendarter Reinheit hinterläßt im Leser das feine, wehmütige Zittern der Ergriffenheit.

„Grazer Tagblatt“ vom 5. Oktober 1916: Die Novelle ist ein in feinen Tönen abgestimmtes, lebensvolles Kulturbild.

Esther Odermatt
Die Seppe

2. Tausend.

Preis broschiert Mark 2.80, gebunden Mark 3.80

1 Probeexemplar mit 40% / 10 Probeexemplare mit 45%

Urteile der Presse:

„Das literarische Echo“ vom 15. Oktober 1916: Esther Odermatt hat dramatischen Wurf. Sie führt uns in die Zeit, da (um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert) ihre deutsch-schweizer Heimat „erlöst“, d. h. durch Feuer und Schwert mit den Segnungen der Pariser Revolutionskultur beglückt werden sollte.

„Berliner Börsen-Kurier“: Das Büchlein der in Deutschland noch wenig bekannten Schriftstellerin Esther Odermatt wirkt wie ein erfrischender Trank aus klarem Waldquell... Ein ernstes, tüchtiges Buch, das von ernstesten tüchtigen Menschen redet.

Die „Neue Züricher Zeitung“ nennt in einer drei Spalten langen Besprechung „Die Seppe“ ein seelisch und künstlerisch gleich ausgereiftes Werk.

„Wissen und Leben“: ... Eine feine Geistigkeit macht das Besondere dieser Bauerngeschichte aus. Ein unsichtbarer Idealstil spricht hinter ihrem Realismus.

„Der Bund“: ... Soll hier noch besonders darauf hingewiesen werden, daß der kräftige Stil der Erzählung ein schöner Bärge künstlerischen Gehaltes ist?

„Die Schweiz“, Jahrgang XIX. Nr. 12, Dezember 1915: Mit Esther Odermatts „Seppe“ führt sich ein neuer Name mit einer vollgültigen Tat verheißungsvoll in die Literatur ein.